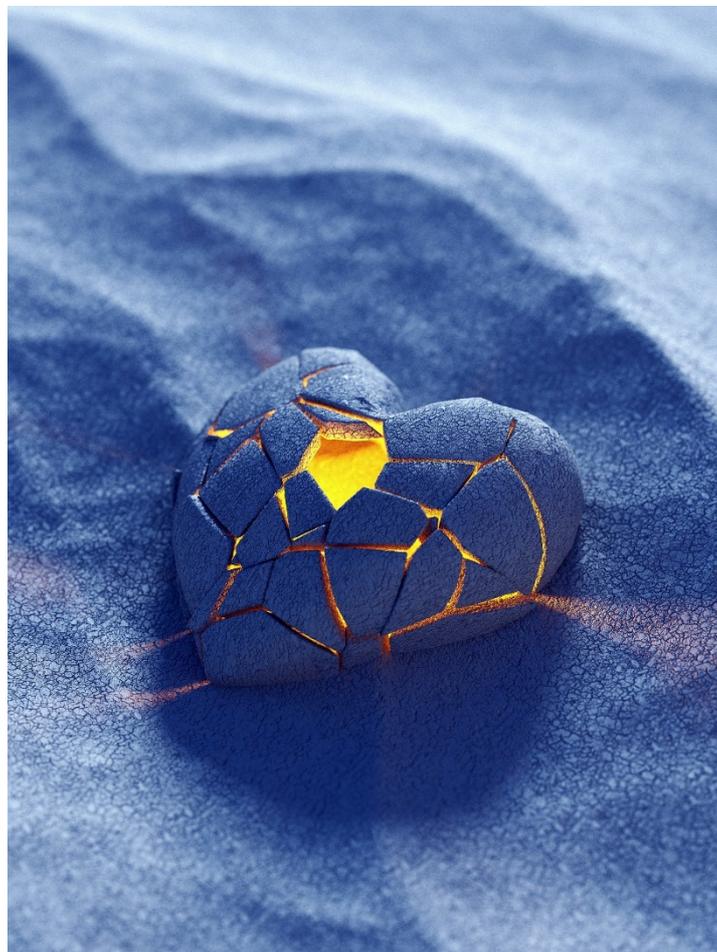


Gemeindebrief

April / Mai 2025



***Brannte nicht unser Herz in uns,
da er mit uns redete?***

(Lukas 24,32 [L])

Monatsandacht April 2025



Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete?

Lukas 24,32 (L)

Genau zwölfmal brennt es im Neuen Testament: Lampen und Lichter brennen (Matthäus 5,15; Lukas 12,35; Johannes 5,35), außerdem Unkraut (Matthäus 13,40) und verdorrte Reben (Johannes 15,6). Es brennen Fackeln (Offenbarung 4,5) und Berge (Hebräer 12,18; Offenbarung 8,8), ein großer Stern (Offenbarung 8,10), und nicht zuletzt der feurige Pfuhl (Offenbarung 19,20; 21,8) am Ende der Johannesoffenbarung.

Aber nur einmal im Neuen Testament brennen Herzen. Eben hier, an dieser Stelle. Es sind die Herzen der Emmausjünger. Sie waren mit Jesus auf dem Weg, ohne ihn zu erkennen. Dann bricht er zu Tisch das Brot, und als sie das sehen, erkennen sie ihn. Danach verschwindet Jesus vor ihren Augen. „Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?“

Was also hat ihre Herzen in Brand gesetzt? Das Reden mit Jesus, und Jesus, der ihnen die Bibeltex te ausgelegt und erklärt hat: „Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in allen Schriften von ihm gesagt war.“ (Lukas 24,27)

Es überrascht mich, dass ausgerechnet hier, und nur hier im Neuen Testament von brennenden Herzen die Rede ist. An anderer Stelle hätte ich eher damit gerechnet. Zum Beispiel an Pfingsten, als den Jüngerinnen und Jüngern „Zungen, zerteilt und wie von Feuer“ (Apostelgeschichte 2,3) erscheinen und sie vom Heiligen Geist erfüllt werden. Aber: Es ist hier nicht Feuer vom Himmel, das Herzen in Brand setzt, sondern das Gespräch mit dem Herrn und die Begegnung mit der Schrift. Und das, so verstehe ich den Monatsspruch, gilt auch heute. Das Gespräch mit Jesus, dem Auferstandenen, und die Begegnung mit der Heiligen Schrift, das sind auch heute die Kräfte, die aus Herzen brennende Herzen machen.

Dabei ist das Bild vom brennenden Herz ein durch und durch positives. Deutlich wird das durch die beiden anderen Herzen in unmittelbarer textlicher Nachbarschaft: das träge Herz in Vers 25 und das erschrockene Herz in Vers 38. Auch diese Zustände des Herzens gehören zum Weg des Lebens, damals und heute. Doch es gibt Hoffnung und eine gute Nachricht für beide Herzen: Da ist ein Brennen, das träge Herzen in Bewegung bringt und erschrockenen Herzen wohltut. Es ist ein Brennen, das Herzen nicht verbrennt, sondern bewegt und beruhigt zugleich.

Schon Mose erlebte das in seinem Gespräch mit Gott; ein Feuer, das brannte, aber nicht verzehrte (2. Mose 3,2-6). Ist es dieses Feuer, das im Gespräch mit Jesus und durch seine Auslegung der Schrift („Er fing an bei Mose ...“!) auf die Herzen der beiden Jünger übergreift?

Wie dem auch sei: Das Feuer des Gesprächs mit Jesus Christus und der Begegnung mit der Heiligen Schrift kann träge Herzen bewegen und erschrockene Herzen beruhigen – damals und heute. Gott sei Dank.

Pastor Dr. Maximilian Zimmermann
*Professor für Systematische Theologie
an der Theologischen Hochschule Elstal*

Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete?

Liebe Mitglieder, liebe Freunde,

diese Worte sagen sich die beiden Jünger gegenseitig, nachdem sie die ganze lange Tageswanderung von Jerusalem nach Emmaus gemacht haben. Das geschah nach Ostern. Die Auferweckung Jesu vom Tod hatte sich noch nicht überall „rumgesprochen“, die Jünger zweifelten noch. Was die Frauen da erzählten war ja auch einfach zu krass. Jesus lebendig? Wie das denn?

Unterwegs war ihnen dann dieser Fremde begegnet. Man kommt ins Gespräch über die unfassbaren Dinge, die in Jerusalem passiert sind und die zum Tod Jesu führten. Die Jünger sind am Boden zerstört. Der Fremde hört sich das ruhig an – und beginnt ihnen das Wort Gottes von Anfang an zu erklären: *„Musste nicht der Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in allen Schriften von ihm gesagt war.“*

Erst ganz zum Schluss merken sie, dass es Jesus selbst war, der da den langen Weg mit ihnen gegangen war, und der ihnen nochmal ganz neu, von Anfang an, das Wort Gottes und die Mission von Jesus erklärte. Von Jesus kommt kein ungeduldiges: „*Das habe ich euch doch schon vorher erklärt...*“, sondern er knüpft bei ihrer Trauer, ihrem Schmerz an – und baut ihren Glauben neu auf.

Als Jesus sich dann zu erkennen gibt, schlägt ihre Trauer augenblicklich in Freude und Begeisterung um. Jesus lebt! Sie merken: **Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete?** Ja, die Worte Jesu entfachen in ihren Herzen das Feuer des Glaubens ganz neu. Das müssen sie unbedingt ihren Freunden erzählen. Und so machen sie sich noch spätabends auf den Weg zurück nach Jerusalem. Die Freude hat ihnen „Beine gemacht“!

So macht Jesus das bis heute mit uns: Er erklärt uns sein Wort. Dafür nimmt er sich geduldig die Zeit, die wir dazu brauchen. Er passt sich sozusagen unserem Schrittmaß an. Er begegnet unserer Not und unserem Ich-versteh-das-einfach-nicht. Dabei dürfen wir unser Herz vor ihm ausschütten. Er versteht uns. Und hilft uns zu neuem Glauben.

Euer Pastor Georg Schierling

Was die Gemeindeleitung bewegt...

Wir sind dankbar und freuen uns über unsere Jahresmitgliederversammlung (JMV) am 16. März. – Insbesondere darüber, dass doch 49 Mitglieder und auch Freunde der Gemeinde dabei waren. Das zeigt das große Interesse an den Belangen und dem Wohlergehen der Gemeinde.

„Wir haben hier **keine bleibende Stadt**, sondern die **zukünftige suchen** wir.“ Mit diesem Vers aus Hebräer 13,14 stimmten wir uns auf die JMV ein. – Einige Gedanken dazu: Oft wird dieser Vers ja als Hinweis genutzt, dass wir uns nur voll und ganz auf die Zukunft ausrichten sollen, sozusagen auf der „Durchreise“ sind und uns das Leben hier auf der Erde gar nicht oder wenig anzugehen hat.

In dem Impuls habe ich jedoch eine etwas andere Betonung gesetzt und darauf hingewiesen, dass der Verfasser vom Ende, also vom Ziel her denkt, und dabei die Gegenwart nicht ausklammert.

Einerseits erkennen wir, dass nicht wir es sind, die mal eben die Welt retten müssten. Das ist und bleibt die Sache Gottes. Allerdings hat das Neue, der Bau der zukünftigen Stadt, die wir suchen, mit dem Leben, dem Tod und der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus schon begonnen.

So können wir als solche, die vom Ziel her leben, gelassen und aufrecht in der Freiheit eines Christenmenschen – auch als ganze Gemeinde – die zukünftige Stadt suchen. Vom Ziel wissend! Die Gegenwart betrachten! Aber nicht untätig sein! Da wir Gott vertrauen können, sind wir entlastet, legen aber nicht unsere Hände in den Schoß. Auch nicht als Gemeinde. Vielmehr suchen wir – um im Bild zu bleiben – die zukünftige Stadt, das neue Jerusalem. Deshalb fragen wir als Gemeinde nach Wegen, auch in unserem Prozess: Vitale Gemeinde, was unsere Aufgabe hier in Reinickendorf sein kann. Da wir vom Ziel her leben, lassen uns Leid und Schmerz der Menschen keine Ruhe. Weil wir das Ende sehen, engagieren wir uns schon jetzt für Gerechtigkeit und Frieden. Im Großen wie im Kleinen. Teilen und opfern auch unsere Gaben und Zeit! Weil Gott solche „Opfer“ gefallen. – So entsteht Neues. Dann berühren sich Himmel und Erde zur Ehre Gottes und zum Wohl der Menschen.

Wir konnten eine ganze Reihe von Punkten besprechen und sind zu einvernehmlichen Beschlüssen gekommen. So wurde als erstes der **Rechenschaftsbericht der Gemeindeleitung** durch die Mitgliederversammlung zustimmend zur Kenntnis genommen.

Viel Raum nimmt immer der TOP **Haushalt und Finanzen** ein. Und das ist gut so. Mit Sachverstand und Geduld beantwortete Andreas Schlüter alle Fragen. Auf Empfehlung der Prüfenden, wurde ihm Dank und Entlastung ausgesprochen. – Ein Dank gilt den Kassenprüfern, die gleich für die nächste Prüfung berufen werden konnten.

Nach Gesprächen mit allen Beteiligten werden die Überweisungen nach **Pakistan** von unserer Gemeinde eingestellt. Über den Vorschlag der Gemeindeleitung hinaus, entschied die Mitgliederversammlung, dass die noch vorhandenen Mittel an das Forum Wiedenest e.V. überwiesen werden. Die Mittel stehen damit weiter zweckgebunden für zwei sozial-diakonische Projekte in Pakistan zur Verfügung. Zu den Projekten Kindergartenarbeit in Lahore und Living Villages in Multan siehe: <https://www.wiedenest.de/missionsprojekte>

Die begonnene Gründung eines eigenen Förder- und Spendenvereins wird aufgrund der neuen Situation nicht weiter betrieben.

Matthieu Reisz (**Gemeindeverwaltung**) gab uns einen guten Überblick über unsere Mitgliederzahlen und vor allen Dingen über unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den verschiedensten Aufgaben und Diensten. Mit einem herzlichen Dankeschön, verziert mit einer Rose für alle. – Er wies darauf hin, dass verschiedene Dienste, wie z.B. die Abendmahlsbetreuung/-austeilung und der Begrüßungsdienst unterbesetzt sind. Der Bereich Raumvergabe/-vermietung ist aktuell gar nicht mehr besetzt. Damit werden wir uns als Gemeindeleitung unverzüglich beschäftigen.

Informationen zum **KuGuK**, das fortgesetzt werden wird, schlossen sich an. Auf Nachfrage konnte mitgeteilt werden, dass sich die Veranstaltungsreihe über die Zeit hin, finanziell selbst trägt.

Zum **Prozess: Vitale Gemeinde** verwies unser Pastor in seinem Rückblick auch auf die nächsten Workshop-Termine am 10.05. und 28.06. jeweils von 10:00 bis 15:00 Uhr.

Unter dem TOP Verschiedenes erfuhren wir, dass nach den Planungsarbeiten der **Bau eines Behi-WC`s** im Juni beginnt.

Angelika Ostrowski informierte uns über unsere **Gemeindefreizeit** im September. (Siehe hierzu ihren Bericht in diesem Gemeindebrief.)

Vom 8.-28. Sept. zeigen wir die **Ausstellung „Gewagt! 500 Jahre Täuferbewegung 1525-2025“** bei uns in der Gemeinde. (Auch hierzu findet ihr im Gemeindebrief weitere Hinweise.)

Einige **Anregungen und Hinweise** wurden uns als Gemeindeleitung noch mit auf den Weg gegeben:

- Über den **Umstrukturierungsprozess: „Unser Bund 2025 – Zukunft gestalten“** (UB25) in geeigneter Form zu informieren.
- Eine Anregung war, in unseren Gottesdiensten öfter das **Glaubensbekenntnis** gemeinsam zu sprechen.
- Und eine Bitte bezog sich darauf, ob das durch die Leinwand verdeckte **Holzkreuz** nicht wieder sichtbar werden könnte.

Wir danken für euer Vertrauen und eure Begleitung, auch im Gebet.

Für die Gemeindeleitung: Detlev Nagi

(Das Protokoll der JMV steht allen Mitgliedern nach unserer nächsten Gemeindeleitungssitzung ab dem 8. April zur Verfügung. Es kann dann bei Matthieu abgerufen werden.)

Zwischenzeit

Zwischen Himmel und Erde ist ein Riß
und ein Kampf zwischen Licht und Finsternis
In dieser Zwischenzeit, in dieser Zwischenzeit
Zwischen Himmel und Erde sind wir noch
Und das, was wir nicht wollen, tun wir doch
In dieser Zwischenzeit, in dieser Zwischenzeit
Mitten in dieser Welt, doch nicht von dieser Welt
Wir gehören zu dir und doch sind wir noch hier

Refrain: Zwischen Himmel und Erde hängst du dort
Ganz allein und verlassen von Mensch und Gott
zwischen Himmel und Erde ausgestreckt
Dort am Kreuz
Zwischen Himmel und Erde hängst du dort
Wo die Balken sich kreuzen, ist der Ort
Wo sich Himmel und Erde trifft in dir
Dort am Kreuz

Zwischen Himmel und Erde leiden wir
An Zerissenheit auf dem Weg zu dir
In dieser Zwischenzeit, in dieser Zwischenzeit
Zwischen Himmel und Erde ist ein Steg
Und du selbst bist die Brücke und der Weg
In dieser Zwischenzeit, in dieser Zwischenzeit
Refrain: Zwischen Himmel und Erde hängst du dort...

Zwischen Himmel und Erde stehen wir
Und wir treten in diesen Riß mit dir
In dieser Zwischenzeit, in dieser Zwischenzeit
Du machst Himmel und Erde einmal neu
Doch dein Reich ist schon da und du bist treu
In dieser Zwischenzeit, in dieser Zwischenzeit
Refrain: Zwischen Himmel und Erde hängst du dort...

Gemeindefreizeit 2025 im Landhof Liepe

In der Jahresmitgliederversammlung am 16.03.25 erging bereits die Erinnerung an unsere diesjährige Gemeindefreizeit, die wir vom 19. - 21.09.2025 im Landhof Liepe verbringen wollen.

Dort sind wir in EZ, DZ und Familienzimmern untergebracht, die Hotelstandard haben. Die Preise betragen im Einzelzimmer 249,- €/Person, im Doppel- und Familienzimmer 229,- €/Person. Laut Beschluss in der Mitgliederversammlung werden die Kinder bis 18 Jahre kostenfrei teilnehmen können. In den Preisen enthalten sind Vollpension, Bettwäsche und Handtücher. Des Weiteren steht uns ein Aufenthaltsraum mit Beamer und Leinwand zur Verfügung. Sollte jemand seinen Hund mitbringen, beträgt der Mehrreinigungsaufwand 15,- €/Hund.

Das grobe Programm für die Tage liegt vor. Nachdem am Freitag alle angekommen sind und sich jeder in seinem Zimmer eingerichtet hat, beginnen wir das Wochenende mit einem gemeinsamen Abendbrot. Der Tag kann mit einem sogenannten „Bunten Abend“ ausklingen. Nach einem kurzen geistlichen Impuls geht`s in die Betten. Der Samstagvormittag wird durch Thilo Maußer im Hinblick auf unseren Prozess: Vitale Gemeinde gestaltet. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung unter dem Motto Sport, Spiel, Spaß oder Ausflüge in die Umgebung (in unmittelbarer Nähe befindet sich z.B. das Schiffshebewerk Niederfinow). Je nach Wetter ist ein Abend am Lagerfeuer möglich.

Am Sonntagvormittag feiern wir zusammen Gottesdienst, bevor das Wochenende dann mit dem gemeinsamen Mittagessen abgeschlossen wird.

Über den folgenden Link könnt ihr euch noch selbst einen Eindruck von der Örtlichkeit verschaffen: <https://www.landhof-liepe.de>

Demnächst werden die Anmeldezettel verteilt. Bitte füllt sie entsprechend aus und legt sie mir, Andreas Schlüter oder Detlev Nagi bis zum 31. Mai 2025 ins Fach.

Bei Fragen spricht mich gerne an.

Angelika Ostrowski

Neues vom KuGuK

Am 21. Februar 2025 war der ungarische Pianist und Komponist Gábor Benda bei uns zu Gast. Er präsentierte ein besonderes Klavierkonzert, welches in zwölf Sätzen durch das Leben von Jesus führte – von der Ankündigung bis zur Auferstehung und zur Himmelfahrt. Inspiriert durch die Kirchenmusik von Johann Sebastian Bach ist es Gabor Benda eine spürbare Herzensangelegenheit, das Leben von Jesus mit eigenen Melodien zu erzählen. Versuchung, Verrat, in seinem Spiel spiegelte sich die Schönheit, Spannung und die überragende Bedeutung der Jesusgeschichte für die gesamte Kultur des Abendlandes. Fast 50 Zuhörer verfolgten hochkonzentriert den Vortrag und lernten die Geschichte von Jesus auf besondere Weise neu kennen.



Die entsprechenden Textlesungen wurden von verschiedenen Mitgliedern unserer Gemeinde selbst vorgelesen. Dadurch entstand eine besondere Bindung zwischen der Musik und den Texten. Gabor Benda zeigte eigens gemachte Bilder aus dem Heiligen Land, vom Jordan bis zum Garten Gethsemane.

Die Grenze zwischen Konzert und Gottesdienst, zwischen Bühne und

Altar, zwischen Künstler und Gemeinde war fließend. Wir nahmen die Geschichte Jesu berührt mit in den Parkettsaal, wo traditionell der Abend bei Gesprächen im Kerzenschein auch mit Gabor Benda und seiner Frau ausklang.

Im Mai wird es wieder KuGuK geben. Nicht nur dass die Klezmerschicksen uns am Samstag, den 24. Mai 2025 um 19 Uhr "a sheynes kantseret" spielen, ebenfalls am Samstag, den 24. Mai 2025 bieten sie zusammen mit der Tanzanleiterin Dagmar Lahn auch von 15 bis 18 Uhr einen Tanzworkshop im Parkettsaal an: La Chajim, ein Nachmittag mit Musik und Tänzen aus Israel.

Während der Eintritt zu dem Konzert am Abend frei ist (um Spende wird gebeten), wird für den Tanzworkshop ein Kostenbeitrag von 30 EUR erhoben.

Wie immer gilt: Seid dabei und bringt Freunde und Bekannte mit. Es lohnt sicherlich!

Andreas Schlüter

Neues vom Kigo

Wir starten mit einem fröhlichen Event in den April: Am 6. 4. treffen wir uns zum Familiengottesdienst in der Dorfkirche Alt-Reinickendorf! Ratz, der Rabe, wird dort zu Besuch sein, wir werden neue und altbekannte Lieder singen, pflanzen, eine Geschichte hören und im Anschluss sogar gemeinsam im Pfarrhaus essen. Das Buffet setzt sich aus den Sachen zusammen, die von den Familien mitgebracht werden.

Auch am 20.4., dem Ostersonntag, soll es Kindergottesdienst geben, und zwar sowohl für die Jüngeren als auch für die Älteren.

Seit März gibt es eine Neuerung im Kigo-Team und im Programm für die Kinder. Dominika und Volker werden sich zweimal im Monat (i.d.R. am 1. und 3. Sonntag des Monats) mit den Kindern ab der 3./4. Klasse treffen! Dabei wird viel Wert daraufgelegt, dass die Kinder selbst Fragen und Vorschläge zu Themen und Inhalten einbringen. Glaubensinhalte und biblische Texte sollen auf das persönliche Erleben der Kinder bezogen werden.

Wir sind dankbar und sehr gespannt, was sich hier entwickeln wird. Herzlich willkommen im Team, ihr beiden! Und ihr lieben Eltern von älteren Kindern: Bitte wendet euch bei weiteren Fragen direkt an Dominika und Volker - und ermutigt eure Kinder in das extra Programm reinzuschnuppern!

Im Februar hatten wir als Kigo-Team Anja Bloedorn, Pastorin im Gemeindejugendwerk, zu Besuch, um uns weiter auf dem Weg zur sicheren Gemeinde zu bewegen. Hier folgt eine Kurzbeschreibung des Anliegens: „Die Kampagne ‚Auf dem Weg zur sicheren Gemeinde‘ hat zum Ziel, Kinder und Jugendliche vor Gewalt und Machtmissbrauch zu schützen, Mitarbeitende für den Schutz von Kindern und Jugendlichen zu sensibilisieren und Strukturen zu verändern, die Gewalt und Machtmissbrauch begünstigen.“

Anja führte uns im Rahmen einer Sensibilisierung ins Gespräch sowie durch verschiedene Übungen. Zudem stellte sie uns Material vor: z.B. Bücher, um mit Kindern über verschiedene Themen ins Gespräch zu kommen oder auch eine Kartei, die verschiedene Spiel- und Methodenideen zur Gewaltprävention liefert, um junge Menschen zu stärken und ihre Resilienz zu fördern. Auch den Verhaltenskodex für Kindergottesdienstmitarbeitende brachte Anja in mehrfacher Ausfertigung mit, sodass wir auch dort klare Richtlinien vor Augen haben, denen wir verbindlich zustimmen (siehe unten).

Hier noch ein schöner Ausblick: Am 25. Mai 2025 wird es in unseren Räumlichkeiten den nächsten Familiengottesdienst geben, zu dem gerne eingeladen werden darf!

Katharina

Kodex für Mitarbeitende in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Zum Schutz der Teilnehmenden und zu meinem eigenen Schutz halte ich mich an folgende Grundsätze:

1. Ich verpflichte mich, alles mir Mögliche zu tun, damit Kinder und Jugendliche vor Schaden und jeder Art von Gewalt bewahrt werden. Deshalb beachte ich die gesetzlichen Vorschriften zum Schutz der Teilnehmenden und bin aufmerksam gegenüber Gefahren und grenzüberschreitendem Verhalten.
2. Ich nehme die Intimsphäre, das Schamgefühl und die individuellen Grenzempfindungen von Kindern und Jugendlichen wahr und ernst. Ich erkenne an, dass jeder Mensch ein Individuum mit eigener Persönlichkeit ist. Deshalb begegne ich dem eigenen Willen aller Gruppenmitglieder mit Respekt.
3. Mir ist bewusst, dass es ein natürliches Machtgefälle zwischen Mitarbeitenden und Teilnehmenden gibt. Mit der mir übertragenen Verantwortung gehe ich sorgsam um. Insbesondere missbrauche ich meine Rolle als Mitarbeiter oder Mitarbeiterin nicht für sexuelle Kontakte zu mir anvertrauten jungen Menschen.
4. Mein Umgang mit Teilnehmenden und Mitarbeitenden spiegelt gegenseitige Wertschätzung und Respekt wieder. Deshalb verzichte ich auf abwertendes Verhalten und beziehe gegen gewalttätiges, diskriminierendes, rassistisches und sexistisches Verhalten aktiv Stellung.
5. Ich spreche in unserem Arbeiterteam Situationen an, die mit diesem Kodex nicht in Einklang stehen, um ein offenes Klima untereinander zu schaffen und zu erhalten.
6. Ich achte auf Anzeichen von Vernachlässigung und Gewalt bei Kindern und Jugendlichen. Ich informiere mich über die notwendigen Handlungsschritte und suche mir kompetente Ansprechpersonen, damit ich im konkreten Fall Hilfe für mich und Betroffene finde.

Gottesdienste & Veranstaltungen im April

DI	01	19:30	Chorprobe
MI	02	10:30	Sportgymnastik
DO	03	10:00	Bibel_aktuell
		15:00	Kreativ-Café
		19:30	Projekthauskreis: Vitale Gemeinde
SA	05	09:30	Familienfrühstück
SO	06	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl
		11:00	Kinder in der Dorfkirche Ökum-Familiengodi
DI	08	19:30	Chorprobe
MI	09	10:30	Sportgymnastik
DO	10	10:00	Bibel_aktuell
		19:30	Projekthauskreis: Vitale Gemeinde
FR	11	18:00	Ökum. Kreuzweg – Franz-Neumann-Platz
SO	13	10:00	Gottesdienst & KiGo
DI	15	19:30	Chorprobe
MI	16	10:30	Sportgymnastik
DO	17	10:00	Bibel_aktuell
		15:00	Kreativ-Café
		19:30	Projekthauskreis: Vitale Gemeinde
FR	18	10:00	Karfreitagsgottesdienst
SO	20	9:00	Osterfrühstück
		10:00	Ostergottesdienst & KiGo
DI	22	19:30	Chorprobe
MI	23	10:30	Sportgymnastik
DO	24	10:00	Bibel_aktuell
		19:30	Projekthauskreis: Vitale Gemeinde
SO	27	10:00	Gottesdienst
DI	29	19:30	Chorprobe
MI	30	10:30	Sportgymnastik

Gottesdienste & Veranstaltungen im Mai

SO	04	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl & KiGo
DI	06	19:30	Chorprobe
MI	07	10:30	Sportgymnastik
DO	08	10:00	Bibel_aktuell
		15:00	Kreativ-Café
		19:30	Projekthauskreis: „Vitale Gemeinde“
SA	10	10:00 15:30	Workshop: Vitale Gemeinde - Gesandt! Lukas 10; Offener Garten mit dem Kreativ-Café
SO	11	10:00	Gottesdienst & KiGo
DI	13	19:30	Chorprobe
MI	14	10:30	Sportgymnastik
DO	15	10:00	Bibel_aktuell
		19:30	Projekthauskreis: Vitale Gemeinde
SO	18	10:00	Gottesdienst & KiGo
DI	20	19:30	Chorprobe
MI	21	10:30	Sportgymnastik
DO	22	10:00	Bibel_aktuell
		15:00	Kreativ-Café
		19:30	Projekthauskreis: „Vitale Gemeinde“
SA	24	15:00 19:00	Le Chajim Tanzworkshop mit Dagmar Lahn & den Klezmerschicksen-Konzert A sheyne kantsert
SO	25	10:00	Familien-Gottesdienst
DI	27	19:30	Chorprobe
MI	28	10:30	Sportgymnastik
DO	29	10:00	Bibel_aktuell
		19:30	Projekthauskreis: „Vitale Gemeinde“

Jeden Dienstag: Offene Sprechstunde von 14:00-18:00 Uhr bei unserem Pastor Georg Schierling im Gemeindebüro. Einfach mal vorbeischauen!

Monatsandacht für den Monat Mai 2025



**Zu dir rufe ich, Herr;
denn Feuer hat das Gras der
Steppe gefressen, die Flammen
haben alle Bäume auf dem
Feld verbrannt.
Auch die Tiere auf dem Feld
schreien lechzend zu dir;
denn die Bäche sind vertrocknet.**

Joel 1,19-20

Es ist eine eigenartige Gebetsgemeinschaft, die der Prophet Joel seinen Hörern hier vor Augen malt. Angesichts einer langen Dürre seufzen und schreien Menschen und Tiere gemeinsam zu Gott. Schon in den Versen davor hat der Prophet die Priester, die Ältesten und alle Bewohner des Landes zu Klage und Fürbitte angesichts dieser Trockenheit aufgerufen. Gemeinsam mit ihren Rindern und Schafen, die angesichts des fehlenden Futters seufzen, sollen auch die Menschen fasten und sich dem Gott Israels zuwenden.

Und nun betet Joel mit lauten Klagerufen zum Herrn und nimmt sich dabei die wilden Tiere der Steppe zum Vorbild, die angesichts ihrer vertrockneten Trinkstellen längst zu Gott schreien. Während die Wildtiere wissen, an wen sie sich wenden müssen, muss der Prophet seine Landsleute erst dazu auffordern, aufzuwachen, die Trauergewänder anzuziehen und den Herrn anzurufen. Obwohl die Weinstöcke und Feigenbäume keine Früchte mehr tragen, das Gras und die Bäume vom Feuer verbrannt sind, scheinen bisher nur die Tiere begriffen zu haben, was die Stunde geschlagen hat.

Würden wir heute die Tierwelt fragen, wie es um unsere Erde steht, wir würden vermutlich ähnliche Klagelaute zu hören bekommen, wie der Prophet Joel. Die vertrocknenden Bäche, die anhaltenden Dürren, vom Feuer verbrannte Bäume, sie werden genau wie andere Extremwetterereignisse auch in den gemäßigeren Breiten häufiger.

Und nicht nur die Menschen leiden darunter. Immer mehr Tierarten sterben aus, weil sie ihren ursprünglichen Lebensraum verlieren. Und in endgültig ausgetrockneten Seen und Bächen werden keine Fische mehr schwimmen. Und wo nichts mehr wächst, da verhungern Menschen und Tiere gemeinsam.

Joel ruft seine Mitbürger zu Buße und Gebet auf, weil er voraussieht, dass Gott dann eingreifen wird. Wenn ihm die gesamte Schöpfungsgemeinschaft in den Ohren liegt, muss Gott sich einfach erbarmen.

Davon ist Joel so überzeugt, dass er kurz darauf auch wieder bessere Zeiten verheißen kann. Und auch dabei sind wieder die Tiere die ersten, denen diese Heilszusagen gelten: „Fürchtet euch nicht, ihr Tiere auf dem Felde; denn die Auen in der Steppe grünen, und die Bäume bringen ihre Früchte, und die Feigenbäume und Weinstöcke tragen reichlich. Und ihr, Kinder Zions, freut euch und seid fröhlich im Herrn, eurem Gott, der euch den Lehrer zur Gerechtigkeit gibt und euch herabsendet Regen, Frühregen und Spätregen wie zuvor, dass die Tennen voll Korn werden und die Keltern Überfluss an Wein und Öl haben.“ (Joel 2,22-24)

Vielleicht sollten auch wir auf das Klagen der Tierwelt hören, wenn wir das Offensichtliche nicht verstehen wollen. Katastrophen, die uns zu Buße und Gebet rufen, gibt es auch in unserer Zeit genug. Aber mit Blick auf Gottes Möglichkeiten ist es auch für uns noch nicht zu spät, im Gebet auf sein Eingreifen und auf bessere Zeiten zu hoffen und unser Leben darauf auszurichten.

Prof. Dr. Ralf Dzewas

Wer ein persönliches Gebetsanliegen hat, kann sich vertrauensvoll an uns wenden. Sprecht uns, persönlich oder telefonisch, einfach an:

- **Sonja Hagen** **Tel.: 401 88 57**
- **Rosi Teichelmann** **Tel.: 491 20 02**

100 Jahre Chor in Reinickendorf 1925-2025

In dem Berichtsheft zur Jahresmitgliederversammlung haben wir euch ja bereits mitgeteilt, dass unser Chor im Dezember 2025 sein 100-jähriges Bestehen feiert.

Einige von euch werden sich noch an die Feier unseres 75-jährigen Jubiläums erinnern. Leider werden wir nicht mehr so viele Teilnehmer und Besucher haben wie damals, weil eine große Anzahl, wie wir feststellen mussten, nicht mehr unter uns weilt. Damals kamen ehemalige Sänger aus dem ganzen Bundesgebiet, was zum 100jährigen leider nicht mehr geschehen wird.

Trotzdem möchten wir gerne feiern. Da der Dezember bei uns allen in der Regel mit Terminen überladen ist, werden wir den Festgottesdienst am 18. Januar 2026 gestalten.

Nun sind wir nur noch 14 Sänger*innen, freuen uns aber sehr, dass wir einer der wenigen Chöre sind, die unsere Berliner Gemeinden noch haben. Wir möchten den Festgottesdienst mit Liedern aus den vergangenen Jahrzehnten gestalten. Dies wäre für uns und die Zuhörer erfreulicher, wenn mehr Sänger*innen singen würden.

Deshalb haben wir die Idee einen Projektchor zu gründen.

Wir haben ja gute Erfahrungen gemacht, als wir vor Jahren mit den Chören (die damals noch existierten) der Cantianstr und Weissensee gemeinsam für besondere Projekte dieser Gemeinden geübt und später zu deren Jubiläen gesungen haben.

Da unsere Nachbargemeinden nun keine eigenen Chöre mehr haben, glauben wir, dass es dort vielleicht ehemalige Sänger*innen gibt, die sich mit unserem älteren Liedgut auskennen und für eine gewisse Zeit gerne mit anderen zusammen singen würden. Wir haben die einzelnen Gemeinden angeschrieben und hoffen sehr auf eine positive Resonanz. Auch unsere „Ehemaligen“ bitten wir herzlich uns bei diesem Projekt zu unterstützen.

Es ist angedacht, dass wir uns ab August 14-tägig dienstags für 90 Min. zum Singen treffen. Das wären bis zum Jahresende ca. 8-10 Treffen für das Üben von ungefähr acht Liedern.

Wer Lust und Freude hat dieses Projekt mit uns zu gestalten möge sich bitte bei Oliver oder mir melden.

Wilma Kretschmann und Oliver Steuer



Liebe Freude, liebe Spender und Mitstreiter gegen die Armut und liebe Unterstützer des Projekts AuSiP, das Studentenprojekt aus Süd-Peru.

Wir haben heute besondere bewegte Zeiten. Seit drei Jahren ist in Europa wieder Krieg, der nicht enden will! Der Krieg mit der Ukraine ist uns am nächsten. Der „Deutschlandfreundliche russische Präsident Wladimir Putin“, laut Aussage der ehem. Bundeskanzlerin Frau Dr. Merkel, hat sich ein großes Ziel gesetzt: Das Zarenreich wieder herzustellen. Er will nicht den Frieden, sondern sein großes Reich, das er dann verwalten kann. Es macht mir Angst und vielen Menschen in Europa auch. Wir können dankbar sein, dass die Ukraine so tapfer ihr Land verteidigt. Die Soldaten in den Gefechtsstellungen wissen nicht ob sie morgen noch leben werden. Bevor sie ihre Stellungen in den Schützengräben verlassen, stellen sie sich auf, beten miteinander das Vater Unser und bekommen den Segen Gottes zugesprochen. Was haben sie alles schon verloren?

Ich bewundere die Zivilbevölkerung in der Ukraine, die in den U-Bahn- Schächten Schutz gesucht haben oder fliehen mussten und auf den Frieden warten. Es ist eine harte, entbehrungsreiche Zeit, die sie durchleben müssen. Ich hoffe und bete, dass Gott seine schützende Hand über jeden einzelnen hält, dass der Frieden wieder einziehen kann. Wollen wir die Menschen in ihrer Not mit unseren Gebeten unterstützen?

Claudia Nickel, meine Mitarbeiterin, die bis zum Jahresanfang das Kinderprojekt ALMA in Curahuasi geleitet hat war im Februar zwei Wochen dort. Sie war entsetzt wie teuer das Leben geworden ist. Die Preise für die Grundnahrungsmittel übersteigen selbst unsere Preise. Die Familien mit ihren vielen Kindern müssen diese zum Arbeiten schicken, auch wenn sie noch im Schulalter sind. Sie müssen mithelfen, dass die Familie versorgt werden kann.

2024 hatten wir mit 14 Studenten das Jahr angefangen. Geronimo unser Schwerstbehinderter hatte im Frühjahr sein Studium beendet. So haben wir mit 13 Studenten das Schuljahr beenden können. 2025 wollen wir wieder 10 – 15 neue Studenten aufnehmen.

Auf dem Bild unten fehlen noch: Gronimo, unser Schwerstbehinderter, der ein kleines Geschäft eröffnet hat, in dem er Hilfen für Arbeiten aller Art am PC anbietet.



Weiter fehlt unser blinder Student Yaime, sowie Mylée, die als Lehrerin in der Schule bei Diospi Suyana arbeitet. Es können nicht immer alle Studenten zum Treffen kommen! Sie lieben aber den Austausch mit den anderen Studenten und die Gespräche mit dem Ehepaar, Michael und seine Frau Noehmi die die Gruppe führt. An den Treffen gibt es zu Beginn eine Bibelarbeit – so lernen

sie das Wort Gottes kennen. Danach kommt der gemütliche Teil: etwas Leckeres zum Essen, es werden Spiele gemacht und viel erzählt.

Für mich ist es immer eine große Freude zu hören, dass es unter den Studenten Fragen nach dem Sinn des Lebens und Begegnungen mit Jesus gibt. – Die Studenten kommen teilweise aus Elternhäusern wo viel Streit, Gewalt, Armut und Alkohol vorherrscht. Sie empfinden das Treffen als eine Oase des Friedens. Hier können sie auftanken, ihre Sorgen zurücklassen und Freude erleben.

Ein Vers bewegt mich in diesen Tagen immer wieder: **Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker.**

Matthäus 28,18

Wenn wir uns an Gott halten, mit Jesus unseren Alltag leben, mit Seinem Wort und mit ihm im Gespräch bleiben, brauchen wir uns vor nichts zu fürchten. Er ist der Allmächtige und der Einzige bei dem wir Trost und Hilfe finden. - So grüße ich Euch herzlich Eure

Ortrun

Wir beten für:

... und weiter für:

- Familie John und ihre Arbeit im Missionskrankenhaus in Peru
 - Ortrun Heinz und ihr Ausbildungs- und Studienprojekt in Peru AuSiP
 - Benjamin Taj für seinen Einsatz in Pakistan
-

500 Jahre Täufertum | 1525-2025

Balthasar Hubmaier | Der täuferische Reformator



Balthasar Hubmaier, Kupferstich von Christoffel van Sichem (1609)

Kürzlich stieß ich in einem Antiquariat auf eine Serie von Kupferstichen berühmter Täufer aus dem Jahr 1609. Zwar handelt es sich um Phantasieporträts, aber immerhin kannte sich der Künstler, Christoffel van Sichem, gut mit dem Täufertum aus, denn seine Frau war Täuferin. Anhand von Sichems Täuferbildnissen kann man eine kleine Geschichte der frühen Täuferbewegung in sieben kurzen Lebensbildern erzählen.

Den Auftakt macht Balthasar Hubmaier aus Friedberg in Bayern. Hubmaier war unter den frühen Täufern derjenige, der am ehesten das Zeug zu einem Reformator im Stil Martin Luthers hatte. Bevor er sich als Pfarrer von Waldshut der Reforma-

tion zuwandte, war er Theologieprofessor in Ingolstadt und Wallfahrtsprediger in Regensburg gewesen. Zu Ostern 1525 schaffte Hubmaier in Waldshut die Kindertaufe ab und begann, erwachsene Gläubige zu taufen.

Im Dezember 1525 vertrieben, schlug er sich nach Nikolsburg (Mikulov) an der mährisch-österreichischen Grenze durch. Dort führte er ab Juni 1526 erfolgreich eine lokale täuferische Reformation durch. Überraschend geriet Nikolsburg im folgenden Jahr unter die Herrschaft der Wiener Habsburger. Sie machten Hubmaier den Prozess. Sichems Porträt zeigt Hubmaier mit dem langen Bart, der ihm im Gefängnis wuchs, und im Hintergrund seinen Tod auf dem Scheiterhaufen am 10. März 1528 in Wien.

Links oben ist klein die Ertränkung von Hubmaiers Frau dargestellt. Seinen zahlreichen theologischen Schriften hatte Hubmaier das Motto vorangestellt: „Die Wahrheit ist unsterblich“. Erst 2022 konnte ich Hubmaiers Geburtsdatum feststellen. Das Kunstmuseum in Basel besitzt ein Bild des „frommen Joachim“, des legendären

Für ihre katholischen, lutherischen und reformierten Zeitgenossen waren die Täufer Ketzer und Aufrührer, denn die Kindertaufe galt als Fundament der „christlichen“ Gesellschaft. Die Geschichte der Täufer ist eine Geschichte der Verfolgung durch „christliche“ Obrigkeiten. Sie erinnert daran, dass Religionsfreiheit ein kostbares Gut ist. Zugleich mahnt das radikale Lebenszeugnis der Täufer dazu, immer wieder neu die Frage zu stellen, was Nachfolge Jesu in einer an Unfreiheit, Unfrieden und Ungerechtigkeit leidenden Welt bedeuten kann.

Vaters der Maria und Großvaters Jesu, dessen Heiligkeit am 16. August gefeiert wurde. Es ist eigentlich das Porträt eines bayerischen Stadtbürgers aus der Zeit um 1475. Auf dem Rahmen stand, dass Hubmaier das Gemälde am 1. September 1512 zu einem Bild seines persönlichen Schutzheiligen umarbeiten ließ und dass er an diesem Tag 27 Jahre und 17 Tage alt war. Am 1. September 1512 wurde Hubmaier Doktor der Theologie. Als Geburtsdatum ergibt sich der 16. August 1485.



Hubmaier schenkte sich selbst zur Promotion 1512 ein Heiligenbild des „frommen Joachim“ (Kunstmuseum Basel, Amerbach-Kabinett Inv. 469).

Martin Rothkegel

*unterrichtet Geschichte des Christentums an
der Theologischen Hochschule Elstal*

500 Jahre Täuferturn – Eine Ausstellung!

Das Täufergedenken, das in diesem Jahr begangen wird, erinnert an den täuferischen Zweig der Reformation im 16. Jahrhundert, auf den sich eine Reihe von Kirchen und Freikirchen weltweit berufen. –

Viele Christinnen und Christen wollten als mündige Menschen gemeinsam und konsequent ein an biblischen Maßstäben orientiertes Leben führen. Dabei bot insbesondere die Bergpredigt mit ihrem Aufruf zur Nächstenliebe und zum Gewaltverzicht Orientierung. – Diese Themen sind aktueller denn je!

In der Ausstellung zum Täufergedenken werden Infos zur Geschichte der Täufer vermittelt und jedes Jahresthema anhand von zwei Biographien vertieft. Hier das Motto der einzelnen Jahresthemen:

- 2021: gewagt! mündig leben
- 2022: gewagt! gemeinsam leben
- 2023: gewagt! konsequent leben
- 2024: gewagt! gewaltlos leben
- 2025: gewagt! Hoffnung leben

Das Jubiläumsjahr nutzen wir öffentlichkeitswirksam mit Hilfe der Ausstellung. 500 Jahre Täuferjubiläum wollten wir nicht einfach so an uns vorbeiziehen lassen. Es hat viel mit unseren Wurzeln zu tun!

Vom 8. Sept. bis zum 28. Sept. wollen wir die Ausstellung „500 Jahre Täuferturn“ bei uns in der Gemeinde zeigen. Wir werden uns früh mit den Schulen und Konfirmandengruppen in Verbindung setzen und für einen Besuch der Ausstellung, die zur Reflexion und Diskussion einlädt, werben.

Darüber hinaus werden wir unsere guten Kontakte zur Evangelischen Allianz, innerhalb des Ökumenischen Arbeitskreises und zum Interreligiösen Dialog nutzen.

Da in diese Zeit auch die jährliche Lange Nacht der Religionen am 13./14. Sept. fällt, ist eine gute Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gesichert. Das Motto der Nacht der Religionen heißt: Hoffnung!

Wir, das sind aktuell Johannes Rosemann, unser Pastor Georg Schierling und Detlev Nagi, die diese Ausstellung mit einem kleinen Begleitprogramm vorbereiten. Wir freuen uns, wenn die Eine oder der Andere Lust und Interesse hat, mitzudenken und mit zu gestalten. Bitte spricht uns an.

Detlev Nagi

... und sonst so?

26. Febr. Treffen im **Interreligiösen Dialog**. Diesmal in der Kreativwerkstatt Amendestraße, einer Einrichtung in kirchlicher Trägerschaft. Wir mussten erleben, dass die Auswirkungen der drastischen Sparmaßnahmen des Senats nun auch bei uns im Kiez angekommen sind. Es drohen Projektschließungen!

Die Evangeliums-Kirchengemeinde, die Kreativfabrik und die afghanisch-muslimische Gemeinde gestalten zwei Mal im Jahr eine „Woche der Religionen“ jeweils mit ca. 40 Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 5 der benachbarten Grundschule. Dies geschieht mit Unterstützung durch den Träger „meet2respect“.

Ein – wie ich finde – sehr gutes Beispiel aus der Arbeit mit den Grundschulkindern: Samira (Name geändert) ist Tochter einer syrisch-palästinensischen Familie. Sie begrüßte die Leiterin der Kleingruppe am ersten Tag der Woche der Religionen mit dem Satz „Übrigens, ich hasse Juden“. Auf die Frage, wo sie denn Juden schon mal begegnet sei und wie sie zu diesem Urteil komme, meinte sie „Ich kennen keine, aber die besetzen unser Land“.

Bei einer Lern- und Übungseinheit mit meet2respect fragte diese Schülerin all ihre Fragen, die sie stellen wollte, die politischen und die persönlichen. Sie erlebte eine zugewandte, ehrlich antwortende Jüdin, die zum politischen Konflikt selber viele Fragen hat und die mit einer Muslimin befreundet ist.

Am Ende der Woche entscheiden die Kinder immer selbständig, wie sie den anderen Kindern ihre Lernergebnisse vorstellen. Die Gruppe von Samira entschied sich für ein Rollenspiel, in der eine Jüdin, eine Muslima und eine Christin befreundet sind und sich gegenseitig von ihren Religionen erzählen. Als die Leiterin der Gruppe fragte: „Und wer von euch würde die Jüdin spielen“, meldete sich Samira und sagte ganz selbstverständlich „Die kann ich spielen“

Nur durch Begegnungen können Vorurteile abgebaut werden! Deshalb haben wir uns als Interreligiöser Dialog an die Abgeordneten gewandt und gebeten, das Projekt „meet2respect“ weiter zu fördern. Wir sind gespannt. – **Der nächste Interreligiöse Dialog findet am 20. Mai um 19:00 Uhr, in der Afghanischen Gemeinde, Friedrich-Wilhelm-Str. 79, statt.**

7. März Weltgebetstag in der Evangeliums Kirchengemeinde am Hausotterplatz. Neun Frauen aus Kirchengemeinden Reinickendorf-Ost bereiteten den Weltgebetstag vor ... und 62 Besucherinnen und Besucher über alle Gemeindegrenzen hinweg, kamen in den Gottesdienst. Was ist eigentlich die Idee des Weltgebetstags: Ein Gebet wandert über 24 Stunden lang um den Erdball ... und verbindet Frauen in mehr als 150 Ländern der Welt miteinander!

Über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg, engagieren sich christliche Frauen und bereiten den jährlichen Weltgebetstag vor. Im Sinne des internationalen Mottos **„informiert beten – betend handeln“**, geht die Projektarbeit des Weltgebetstags auf das große Interesse für das jeweilige Schwerpunktland ein. In diesem Jahr waren es die Cookinseln.

Unsere Gemeinde war nicht nur „personell“ an der Vorbereitung und im Gottesdienst vertreten, sondern hatte wesentlichen Anteil an der Dekoration für den Gottesdienst. Dafür ein herzliches Dankeschön!

19. März Es trifft sich der Ökumenische Arbeitskreis. Unter anderem haben wir uns rückblickend über die Ökumenische **Predigtreihe „Auf einen Kaffee mit ... Menschen, die Gott begegnet sind“** ausgetauscht. Wir hörten vier Predigten. Je eine zu „Jeremia – und seinen ungewollten und tröstlichen Gottesbegegnungen“, wir beschäftigten uns mit „Pontius Pilatus und seiner Frau“ im Matthäus-Evangelium 27,11-26, im Johannes-Evangelium 20,1-18 begegnete uns Maria Magdalena mit ihrer Frage „I don` t know to love him“ und in Markus, 2,1-12 lernten wir „Ziemlich beste Freunde“ kennen. – „Kanzeltausch“ auf Ökumenisch.

Eine interessante Erfahrung durch unterschiedliche Sichtweisen.

Wir merken immer mehr, wie wir zusammenwachsen. Das drückt sich auch in den mit der Evangelischen Lutherkirchengemeinde gemeinsam gestalteten Familiengottesdiensten aus. – Ein Segen für alle!

Weiter haben wir den **Kreuzweg für Freitag, den 11. April**, vorbereitet. Himmelwärts und erdverbunden werden wir betend die Residenzstraße entlang bis zur Katholischen Kirche St. Marien gehen. Der Kreuzweg beginnt um 18:00 Uhr auf dem Franz-Neumann-Platz. Eine gute Gelegenheit den Kiez aus einem betenden Blickwinkel heraus kennenzulernen. Seid dabei!

Anno 1980, also vor 45 Jahren wurden in unserer Gemeinde die ersten Hausbibelkreise gegründet. Diese Form der Gesprächskreise hat sich bis heute bewährt und bietet eine gute Möglichkeit zum ehrlichen Austausch. – „In der Folgezeit erlebt die Gemeinde, dass Glaube niemals Theorie bleiben darf, sondern auch das praktische Tun erfordert. Afrikaner, die in unserer Stadt politisches Asyl suchen, kommen in unsere Gemeinde, und diese ist nach ihrer Nächstenliebe gefragt“. So lesen wir in unserer Gemeinde-Chronik. Und weiter: „Von einem Teil der Gemeinde wird diese Herausforderung der Liebe angenommen und in Zuwendung tätiger Hilfe diesen Menschen begegnet“. –

„In die gleiche Richtung geht eine weitere Initiative, die aus einer Hauskreisarbeit entsteht“, so steht es in der Chronik. Die Anliegen und Sorgen von Ländern aus Afrika und Südamerika wurden durch die Einrichtung eines „Dritte-Welt-Ladens“ deutlich gemacht. „Neben dem Verkauf von Waren aus den Ländern kommen auch die Probleme dieser Weltregionen zur Sprache“.

Detlev Nagi

Jahreslosung 2025

„Prüft alles und behaltet das Gute!“

1. Thessalonicher 5,24

**Herausgeber
Gemeindebrief**

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Reinickendorf K.d.ö.R.
– Baptisten-Kirche – | Alt-Reinickendorf 32 | 13407 Berlin

Homepage

www.efg-reinickendorf.de

E-Mail

info@efg-reinickendorf.de

Pastor

Georg Schierling

Gemeindebüro: Tel. 030 - 498 733 89

Fax 030 - 498 733 97

E-Mail

pastor@efg-reinickendorf.de

Gemeindeführer

Detlev Nagi

Tel. +49 (0)152 22 5885 00

E-Mail:

detlev.nagi@efg-reinickendorf.de

Chorleiter

Oliver Steuer

Tel. 030 – 401 083 10

Diakoniekreis

Rosemarie Teichelmann

Tel. 030 – 491 20 02

**Haus- und
Gesprächskreise**

Angelika Ostrowski

030 – 411 90 880

Julia-Kim Steuer

030 – 401 08 310

**Kassen- und
Finanzverwalter**

Andreas Schlüter

finanzen@efg-reinickendorf.de

Bankverbindung

Empfänger: EFG Berlin-Reinickendorf

Spar- und Kreditbank Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden eG

IBAN: DE97 5009 2100 0000 1647 04 BIC: GENODE51BH2

Bau-Konto der Gemeinde

IBAN: DE53 5009 2100 0000 1647 20 BIC: GENODE51BH2

**Gemeindebrief
Impressum**

Der Gemeindebrief erscheint im Auftrag der Gemeindeleitung

Redaktion: Sonja Auer, Johannes Nagi (V.i.S.d.P.)

johannes.nagi@efg-reinickendorf.de

Bildnachweis: Titelbild von 愚木混株 Cdd20 auf Pixabay (zur freien Verwendung) Alle anderen Bilder „Privat“.

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion. Wir behalten uns vor, Zuschriften zu kürzen. Allen Einsendern ist bekannt, dass der Gemeindebrief ganz oder teilweise im Internet veröffentlicht wird.

Redaktionsschluss für Juni/Juli: Freitag, 23.05.2025

Alle Beiträge senden an: johannes.nagi@efg-reinickendorf.de